

## Die ehemalige Kirche des früheren Dorfes Harmuthshausen



(Bergkuppe = Ruine Boyneburg)

Im weiteren Bereich des heutigen Hofes Harmuthshausen lag im Mittelalter eine größere dörfliche Siedlung von bislang unbekannter Größe und Ausdehnung. Um 1320 erste sichere Nennung als „Hademarishusen“ mit drei Höfen im Besitz derer von Boyneburgk. 1367 und 1370 Güter in „Hademorshusin“ im Eigentum dieser Familie und anderer Grundbesitzer.

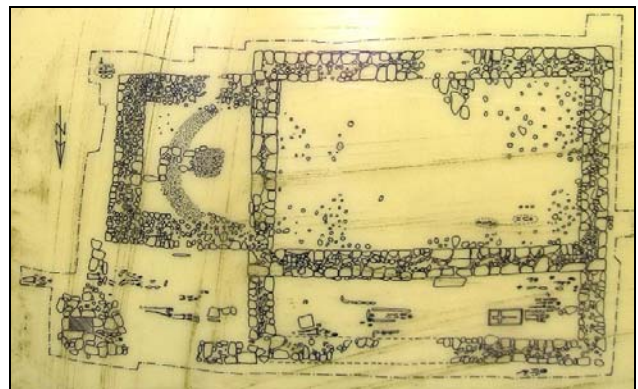
Wohl bald nach 1370 Wüstfallen des Ortes im Zuge der allgemeinen Wüstungsperiode des Spätmittelalters. Spätestens ab 1585 im Bereich der ehemaligen Dorfstätte wieder ein Hof mit dem veränderten Namen „Hermanshausen“ als Besitz derer von Boyneburgk. Später „Harmeshausen“, 1738 erstmals „Harmuthshausen“.

Zum einst größeren mittelalterlichen Dorf gehörte die vorliegende Kirche, die in den wenigen überlieferten Schriftquellen nicht erwähnt wird. Sie war völlig in Vergessenheit geraten und im Ackergelände nicht mehr sichtbar, nur der fast vergessene Flurname „Beim Kirchhof“ ist überliefert.

Hier wurde 1971 beim Pflügen eine mittelalterliche Grabplatte mit figürlicher Darstellung zutage gefördert, die mit einer später gefundenen zweiten Platte unter einem Schutzdach beim Hof aufgestellt ist. Beim Nachgraben an derselben Stelle wurde 1973 ein menschliches Skelett freigelegt. Dies war Anlass für nachfolgende Ausgrabungen des Geschichtsvereins Eschwege, die im August 1975 vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen (Außenstelle Marburg der Abt. Vor- und Frühgeschichte) mit der vollständigen Freilegung der Grundmauern des Kirchengebäudes abgeschlossen wurden.

Die älteste nachgewiesene Kirche bestehend aus einem einfachen Saal und halbrunder Apsis mit Altar. Später Umbau des Altarraums zu einem größeren rechteckigen Chor mit Altar dicht an der Ostwand über dem Verlauf der älteren Apsismauer. Im Norden entlang des Saales nachträglicher schmaler Anbau, die ursprüngliche Funktion unbekannt. Nördlich des Altarraumes ein weiterer Anbau. An seiner Außenecke ein 2,50 m tiefer, sich unten erweiternder gemauerter Schacht mit unbekannter, vermutlich liturgischer Funktion.

Außerhalb der Kirche Bestattungen des umgebenden Friedhofes. Auch innerhalb des Gebäudes einzelne Bestattungen im Saal und vermehrt im nördlich gelegenen Anbau. Die hier gefundenen beiden Grabplatten verweisen auf Gleichzeitigkeit dieser beiden Gräber mit dem seitlichen Anbau, die anderen Bestattungen wohl ebenfalls innerhalb dieses Gebäudeteils niedergelegt, möglicherweise aber auch älter als dieser. Der zweite Anbau auf der Nordseite des Rechteckchores wurde schon vor Aufgabe der Kirche wieder niedergelegt, denn eine der Bestattungen liegt auf dem Mauerfundament und teilweise über dem verfüllten Schacht.



Ausgrabungsplan. Gepunktet dargestellt sind der ältere romanische Chor und das zugehörige Altarfundament sowie zwei ältere Pfostenverfahrungen.

Funde, vor allem Keramikscherben, verweisen auf ein Bestehen der Kirche im 11. – 14. Jahrhundert. Eine Brandschicht auf dem Fußbodenestrich im Innern des Gebäudes kann auf gewaltsame Zerstörung deuten.

Dr. Klaus Sippel (1990)  
Historische Gesellschaft des Werralandes